

über sich ergehen lassen. Denkwürdige Bauten wurden rücksichtslos abgerissen, viel Wertvolles und Herrliches unwiderruflich zerstört und „der unglückliche Plan des Mailänder Architekten Sanjust, ein echtes Produkt der Aera Nathan, bedrohte das schönste noch erhaltene Stück aus dem Rom der Renaissance, das Coronari-BierTEL, mit Vernichtung“. Es war daher ein trefflicher Gedanke des Hofrates Ludwig v. Pastor, in dem 1913 erschienenen 6. Bande seiner Geschichte der Päpste auf Grund von zeitgenössischen Berichten, Zeichnungen und Stichen ein Bild der Stadt Rom gegen Ende der Renaissance zu entwerfen, um an das schon zerstörte zu erinnern, auf die noch erhaltenen künstlerisch und historisch wertvollen Teile hinzuweisen und so die verdienstlichen Bestrebungen zu unterstützen, die sich gegen weitere Demolierungen richten. Er war dazu ob seines hervorragenden Kennerblickes für die bildende Kunst und seiner langjährigen Vertrautheit mit der Ewigen Stadt vor allen berufen. Und so gedieh dieser Abschnitt zu einem Glanzstück der Geschichtschreibung. Nur hätte man die Darstellung gerne auch im Bilde erläutert gesehen. Diesen Wunsch hat nun v. Pastor in der herrlichen Sonderausgabe erfüllt. Ein Plan der 14 Rioni und 101 wundervolle Ansichten der Stadt, ihrer Mauern, Burgen, Plätze, Straßen und Gassen, Kirchen, Paläste, Häuser, Gärten, Denkmäler und Inschriften schmücken sie. Bild 58 zeigt das Quartier S. Pellegrino in Viterbo; es gibt „heute am besten eine Vorstellung, welches echt mittelalterliche Bild Trajanevora noch zu Ende der Renaissancezeit bot“. (S. 22 ist für den Platz von St. Peter versehentlich auf Bild 99 S. 123 verwiesen; es sollte wohl Bild 101 S. 127 heißen). 46 Bilder sind eigens für diese Veröffentlichung zum erstenmal an Ort und Stelle aufgenommen worden, 24 sind die Wiedergabe des Urbildes in der kleinen Kupferstichsammlung zu Berlin; wir sehen also nicht weniger als 70 Originalaufnahmen. Die Inhaltsangabe und das Verzeichnis der Abbildungen, das auch dankenswerte kurze Erläuterungen zu den Ansichten bringt, ermöglichen schnelles Auffinden einer gesuchten Stelle.

Alle Freunde der Kunst und zumal Kenner der Ewigen Stadt werden an dem Buche ihre Freude haben. Die Bilder, welche so viele anheimelnde Bauten und Gassenwinkel festhalten, werden stets neue Anregung bieten und Erinnerungen verschiedenster Art wachrufen. Die Darstellung vermeidet gelehrt Anmerkungen und zeigt durch ihren lebendigen Fluss und die wohltuende Wärme den Meister des historischen Stils und den tiefgläubigen Katholiken. Nur ein solcher war imstande, bei aller Bewunderung für die Kunstschäfe auch die Gnaden der heiligen Stätten, durch welche die Pilger mehr als durch alle geschichtlichen Erinnerungen angezogen wurden, sowie die Erneuerung des kirchlichen Lebens durch gottbegeisterte Männer zu würdigen, wodurch Rom wieder „die Heilige Stadt wurde, die in glänzender Weise die christlichen Ideale verkörperte“. Ist das Buch dem katholischen Klerus besonders warm zu empfehlen, so wird es auch weiten Kreisen Freude und Nutzen bringen; die Ausstattung auf hochfeinem Papier macht es auch zum Geschenkwerk höchst geeignet.

Gleinf.

Gymnasialdirektor Dr. Johann Böchaur.

9) **Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg.** Herausgegeben von Mitgliedern des Chorherrenstiftes. VI. Jahrg. 8° (248) Mit 20 Textfiguren und 15 Tafeln. Wien 1914, W. Braumüller. K 8.— = M. 6.80.

Dieser Band, der Mitte Dezember 1915 vorgelegt wurde (er hat, wie S. 203 bemerkt wird, in Bezug auf Erscheinungszeit und Inhalt durch den Sezertreit etwas gelitten), enthält drei Abhandlungen und als Anhang die Schilderung der Ereignisse im Franzosenjahre 1809 in den beiden Pfarren Kitzendorf und Höflein. In der ersten Abhandlung bietet Dr. And. Weissenböck ein mit viel Mühe und großer Genauigkeit zusammengestelltes thematisches Verzeichnis der Kirchenkompositionen von Joh. Georg Albrechtsberger. Die hauptsächlich in Eisenstadt und Klosterneuburg, aber

auch sonst in zahlreichen Bibliotheken, Stiften und Kirchhören vorhandenen Werke des Vaters der ganzen nach ihm kommenden Generation der Kirchenkomponisten werden chronologisch und inhaltlich geordnet (154 Werke sind datiert, 125 undatiert) und der Anfang jedes Werkes, bei größeren Werken wie Messe, Requiem auch der einzelnen Teile angegeben, so daß nicht bloß der Musikhistoriker, sondern auch der praktische Musiker die Veröffentlichung mit Nutzen zu Rate ziehen, die wahren Perlen kontrapunktischer Kunst Albrechtsbergers finden kann, was durch die beigefügten Register noch erleichtert wird. — Die mit Bildern und Tafeln reich geschmückte Arbeit von Erich von Winkelau: *Die Miniaturmalerei im Stifte Klosterneuburg während des 15. Jahrhunderts* zeigt auf Grund der reichlich vorhandenen illustrierten Handschriften die stilistische Entwicklung dieser Kleinkunst, das Nachlassen des böhmischen Einflusses und das Eindringen des niederländisch-deutschen Stiles, eine Stilmwandlung, die auch in anderen deutschen Ländern vor sich ging, wie vielfache Hinweise und Bilder besonders aus der Münchner Hofbibliothek dartun. — Im dritten Aufsatz gibt Dr. B. D. Ludwig fünf interessante Beiträge zur Geschichte des Weinbaues in Niederösterreich, die besonders im Weinbaugebiet dankbare Leser finden werden.

Auch dieser Band des Jahrbuches verdient nach Inhalt und Ausstattung volle Empfehlung.

St. Florian.

Prof. Dr. Asenstorfer.

- 10) **Tiefer und treuer.** Von Franz Weiß. *Schriften zur religiösen Verinnerlichung und Erneuerung.* 1. Bd.: *Der katholische Glaube.* Kl. 8° (91). 2. Bd.: *Iesus unter uns.* (80). 3. Bd.: *Kirche und Kirchlichkeit.* (87). Einsiedeln 1915, Benziger & Cie. Jeder Band 75 Pf.

Vom Ufer des lieblichen Zugr Sees, der als tiefes und treues Auge der Schweiz besungen werden könnte, kommt die unter obigem Titel angezeigte Gabe. Der kunstfertige und tiefblickende Stadtpräfarrer von Zug hat mit diesen drei Bändchen, denen noch neun weitere folgen sollen, die moderne Kultur von ihrer Oberflächlichkeit und Untreue zu heilen sich bemüht. Er hat darin die Frucht seiner zehnjährigen priesterlichen Erfahrung und Begeisterung niedergelegt. Unmittelbar sind diese im Geiste des heiligen Franz von Sales niedergeschriebenen Herzengesüsse und Gedankenblüten für katholische Christen bestimmt, die unter dem Einfluß der modernen Kultur sich von tiefer Erfassung und vom treuen Festhalten ihres Glaubens abhalten lassen. Der unschätzbare Wert der übernatürlichen Wahrheit im tiefen Schachte des Glaubens soll ihnen klar werden, damit sie mit unerschütterlicher Christentreue zu Christus und seiner Kirche stehen. Sinnig hat sich der Verfasser von dem geweihten Buchstaben T (Tau), dem Sinnbild des Kreuzes, zur Wahl des Titels bestimmen lassen, unter dem er friedensvolle Kreuzträger für die Gegenwart bilden möchte. Der gemütvollen, gewählten und geseltenen Sprache entspricht die feine, mit künstlerischem Buchdruck ausgestattete Form der Bändchen, die in der Hand von Priestern und gebildeten Katholiken wirklich sehr geeignet sind, dem mit „Tiefer und treuer“ bezeichneten Ziele des Verfassers entgegenzuführen. Im treuesten Anschluß an die katholische Wahrheit verstehen diese anziehenden Bändchen den Leser zum Nachdenken anzuregen, sein Herz für den katholischen Glauben als die Religion der Innerlichkeit zu erwärmen, für Jesus im Sakramente, in der Familie, in unserer Seele, im Apostolate zu begeistern und zur treuen Anhänglichkeit an die Kirche und zu kirchlichem Sinne zu bestimmen. Zur Lösung des „Königsproblems“, wie die seelsorgliche Gewinnung der Gebildeten genannt worden ist, bieten diese schmucken, billigen Büchlein ein vorzügliches Hilfsmittel, auf das wir mit dem Fortschreiten des geplanten ganzen Werkes noch zurückkommen müssen.

Mautern, Steiermark.

Aug. Rössler C. Ss. R.